

# **Allein in der Fremde - Unterstützungsangebote für unbegleitete minderjährige Asylsuchende**

Workshop am Forum Familienfragen der Eidg.  
Koordinationskommission für Familienfragen (EKFF)

Dr. phil. Didier Kramer  
Fachpsychologe für Psychotherapie FSP  
Kinder- und Jugendpsychiatrische Dienste St. Gallen

20. Juni 2017

# Charakteristika zu unbegleiteten Minderjährigen (1)

## Fluchtgründe von MNAs<sup>1</sup>

- Politische Konflikte, Unruhen
- Kriege, Bürgerkriege
- Armut
- Naturkatastrophen
- **Verlust der Eltern**
- **Mangelnde Perspektiven, Aussicht auf bessere Bildungschancen**
- **Ängste vor Zwangsprostitution, Zwangsheirat, genitaler Verstümmelung, sexuellem Missbrauch, Kinderarbeit, Sklaverei, Zwangsrekrutierung als Kindersoldaten**

<sup>1</sup>nach Parusel (2009), zit. nach Anders & Christiansen (2016)

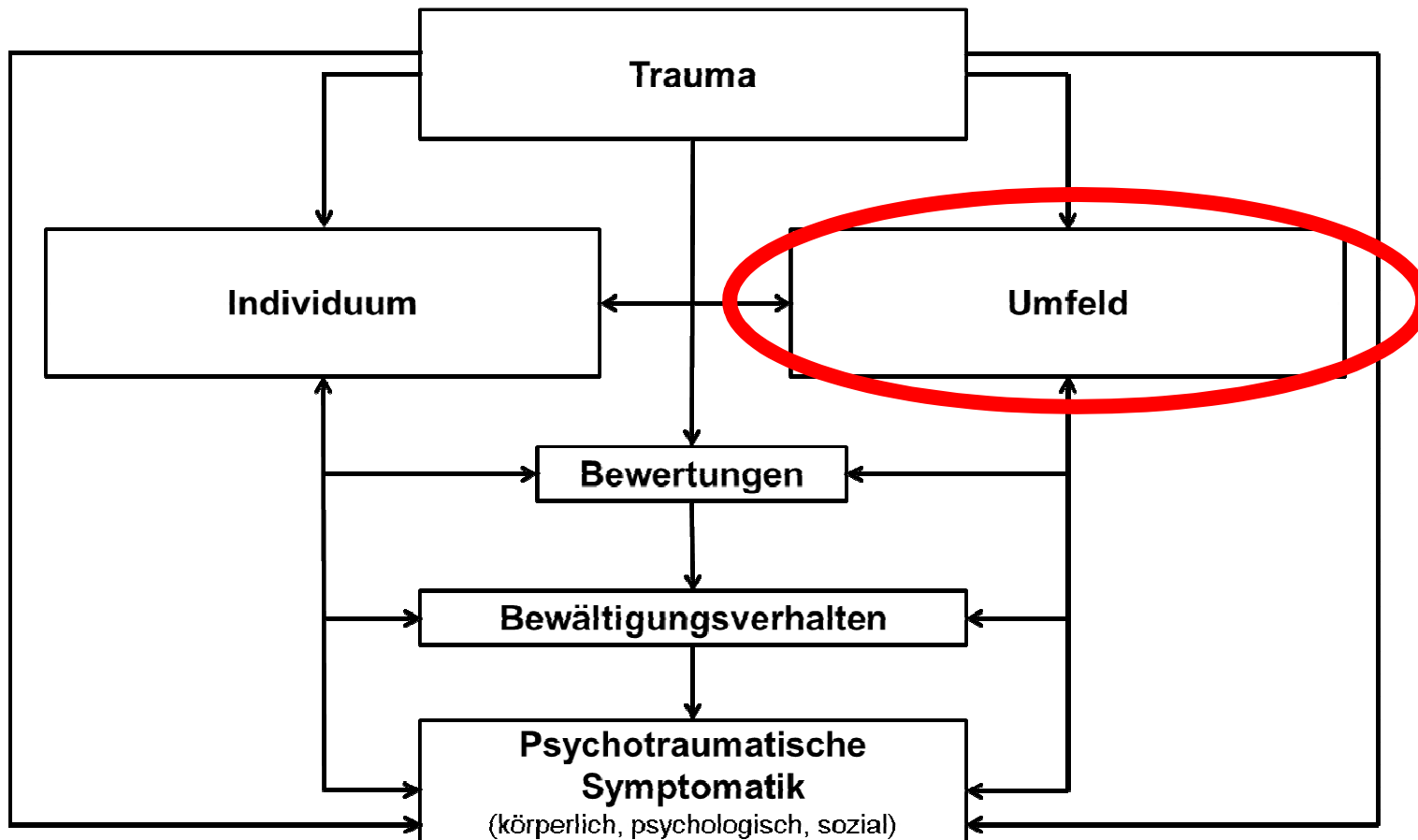
## Charakteristika zu unbegleiteten Minderjährigen (2)

- Bis zu 97% der MNA machten traumatische Erfahrungen (häufig Kriegserfahrungen) und signifikant häufiger als begleitete Flüchtlinge<sup>1</sup>
- 20-80% der MNAs geben psychische Auffälligkeiten an (va. posttraumatische Stress-Symptome/-Störung, aber auch depressive Symptomatik und Ängste)<sup>1</sup>
- → **Resilienz**: Trotz erlebter Traumatisierungen entwickeln nicht alle MNAs eine psychischen Störung
- 3 Phasen belastender Lebensereignisse<sup>2</sup>
  1. vor der Flucht
  2. während der Flucht
  3. nach der Flucht (Postmigrationsstressoren)

→ Möglichkeit, die psychische Gesundheit von MNAs im Gastland positiv zu beeinflussen

<sup>1</sup>Witt et al., 2015; <sup>2</sup>Metzner et al., 2016

# Einflussfaktoren für die Entstehung einer psychischen Erkrankung nach Traumatisierung



Landolt M.A. (2012). Psychotraumatologie des Kindesalters. Göttingen: Hogrefe.

# Risiko- und Schutzfaktoren für psychische Probleme bei minderjährigen Asylsuchenden

	Schutzfaktoren	Risikofaktoren
Trauma	-	z.B. Anzahl belastende Ereignisse
Individuum	z.B. Bildungsgrad und Religiosität	z.B. weibliches Geschlecht
Bewältigungsverhalten	z.B. positive Einstellungen gegenüber beiden Kulturen	z.B. separierende Akkulturationsstrategien
<b>Umfeld</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Soziale Unterstützung (Familie, Gleichaltrige)</li> <li>▪ Kontakt mit Familie im Herkunftsland (z.B. Internet)</li> <li>▪ Positiver Aufenthaltsstatus</li> <li>▪ Gute Asylbedingungen:               <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Unterstützung</li> <li>▪ Unterbringung in privaten Räumlichkeiten</li> <li>▪ Bildung (z.B. Sprachunterricht)</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Geringe soziale Unterstützung, soziale Isolation/Diskriminierung, Trennung von Eltern</li> <li>▪ Langanhaltende Unsicherheiten               <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Asylverfahren (Konflikte, ungeklärter Asylstatus)</li> <li>▪ schwierige Wohnsituation, mehrfache Umzüge</li> </ul> </li> <li>▪ Anstieg belastender Lebensereignisse/ Alltagsbelastungen</li> <li>▪ Sprachliche, finanzielle Probleme</li> <li>▪ Akkulturationskonflikte (Essen, Werte)</li> </ul>

## Praktische Umsetzung

**Projekt:** «Trauma und Flucht» zur Unterstützung unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge im Zentrum für Asylsuchende Thurhof

### **Umfangreiches Unterstützungsangebot für MNAs:**

- aufgrund bekannter Risiko- und Schutzfaktoren
- mit limitierten zeitlichen und strukturellen Ressourcen
- mit herausfordernden politischen Bedingungen

### **Mitwirkende**

- **Claudia Hengstler**, MAS Systemische Beratung, Traumapädagogin, traumazentrierte Fachberatung DeGPT/BAG-TP
- **Dr. phil. Didier Kramer**, Psychologe/Psychotherapeut FSP
- **Dr. med. Heidemarie Dallmeyer**, Oberärztin
- **M. Sc. Sandra Aerne**, Psychologin

# Jugendprogramm Asylzentrum Thurhof

## Ausgangslage

- Hohe Belastung, Verunsicherung und Überforderung aufgrund ungünstiger Rahmenbedingungen
- Starker Zuwachs an Bewohnern über Heimkapazität hinaus
- Team-Erweiterung innert kurzer Zeit
- Mitarbeitende z.T. ohne spezifische fachliche Qualifikationen (z.B. nachts/am Wochenende nur eine Betreuungs-Person und Securitas anwesend)
- Viele Notfallkonsultationen in Regionalstelle Wil der KJPD
- Unsicherheit bezüglich politischer Entscheide
- Fehlende Vorbereitung/Nachbereitung zur Anhörung

**Aktuelle Entwicklung:** Auflösung des Jugendprogramms: Bis März 2017 Verteilung der Jugendlichen auf Gemeinden, bzw. Transfer ins Zentrum Marienburg und die Sprachheilschule

# Bausteine der Angebote

## 1. Empowerment/System-Coaching für Mitarbeitende

- a. Weiterbildung
- b. Fachberatung/Supervision

## 2. Unterstützung für Jugendliche

- a. Gruppe: Psychoedukation, Sensibilisierung
- b. Einzel: traumazentrierte Behandlung



# Gruppenangebote für Jugendliche (1)

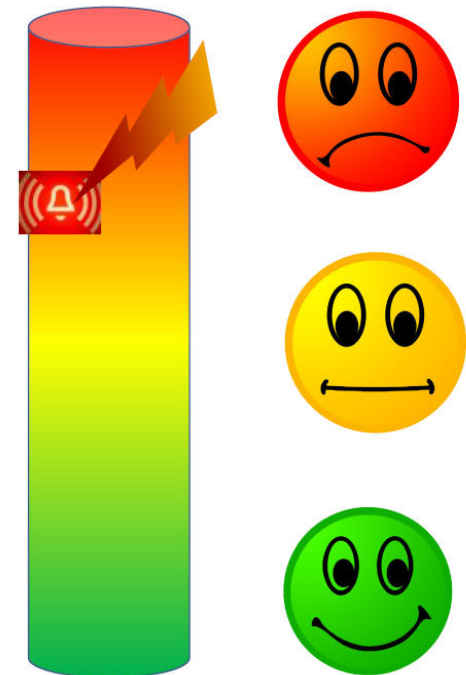
## Setting

- 2 Sitzungen innert 10 Tagen
- Ca. 10-12 TeilnehmerInnen
- Getrennt nach Geschlecht und Sprache
- Co-Leitung durch MitarbeiterInnen der KJPD
- Sozialpädagogische(r) BetreuerIn vom Thurhof (im Turnus, damit alle einmal anwesend waren)
- Dolmetscher/in

## Gruppenangebote für Jugendliche (2)

### Ablauf / Inhalt

- Vorstellung und Joining
- **Normalprogramm:** Zusammenhang von Denken, Fühlen und Körper-Reaktionen
- Selbstverstehen fördern: Fight-Flight-Freeze-Mechanismus als **Notfallprogramm**
- Stress-Reaktionen (Trauma-Symptome)
- Stabilisierungstechniken (Skills) verteilt über die Sitzungen üben  
→ „Notfallkoffer“ zusammenstellen
- Stressbarometer
- Trigger identifizieren
- Tagebuch
- Vorstellung der Option zur Einzeltherapie



## Wirkung gemäss Auswertung (1)

### Positives seitens Asylzentrum Thurhof

- Weiterbildung subjektiv hilfreich:
  - Erhöhung des Selbstwirksamkeitsgefühl
  - mehr «Sicherheit in der Unsicherheit»
  - Fördernde Aspekte von Teambildung
- Sensibilisierung
  - für psychiatrische/traumabezogene Probleme
  - bei Jugendlichen: Sie berichten den Betreuenden häufiger über ihre (traumatischen) Erfahrungen
  - für bessere Selbstfürsorge der Betreuenden
- Etablierung psychologischer Hilfsmittel im pädagogischen Kontext (Skills, Tagebuch, Stressbarometer)

## Wirkung gemäss Auswertung (2)

### **Negatives seitens Asylzentrum Thurhof**

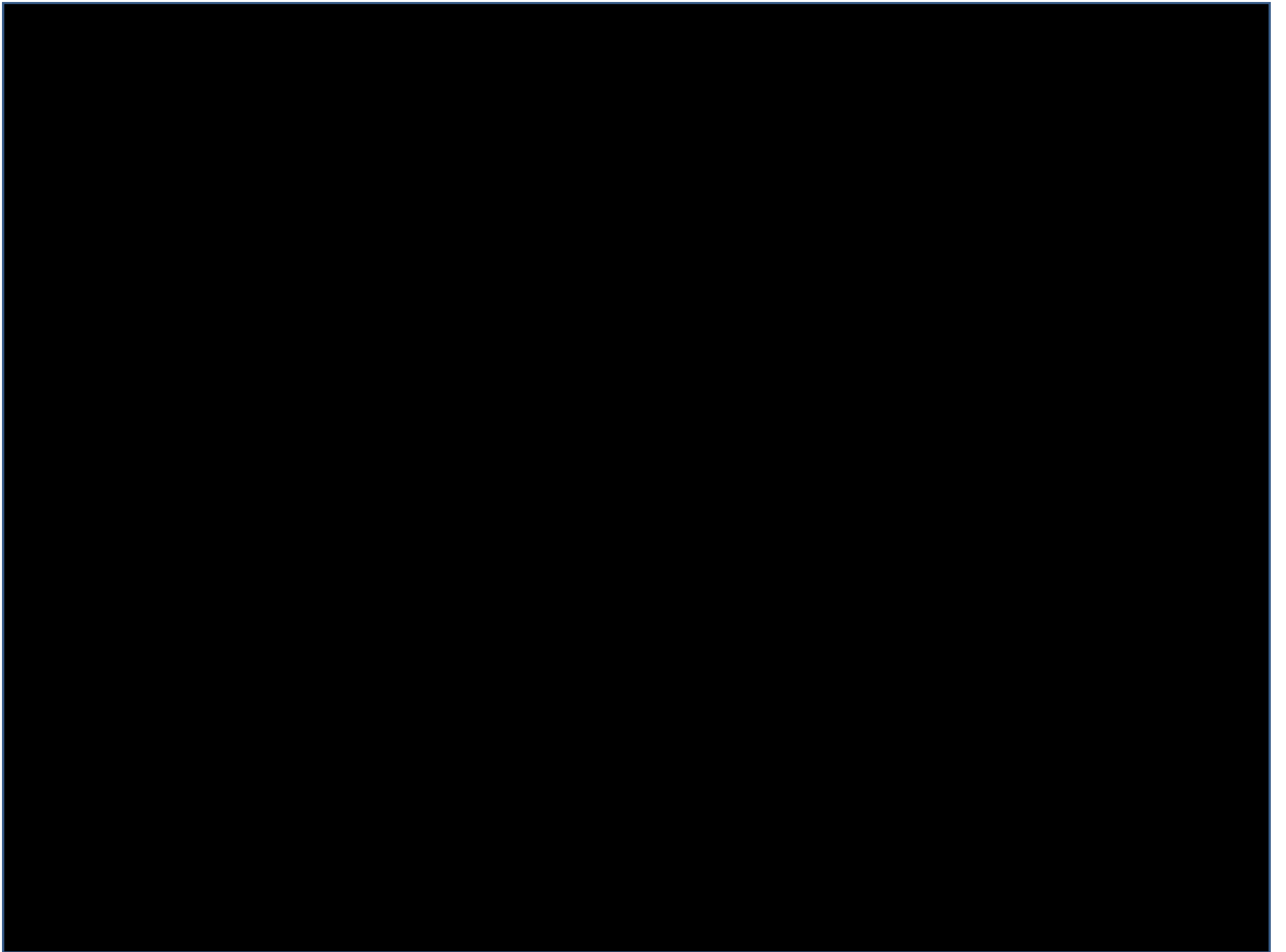
Frustration bei Mitarbeitenden: Vermittelte Inhalte können aufgrund der Rahmenbedingungen, unzureichender zeitlicher und räumlicher Ressourcen nur ansatzweise umgesetzt werden

### **Seitens KJPD**

- Weniger Notfalleinmeldungen
- Adäquatere Erwartungen bezüglich psychologisch-psychiatrischer Behandlung

# Prinzipien der good practice in der Arbeit mit Asylsuchenden und Flüchtlingen<sup>1</sup>

- **Vom Ziel her denken:** Integration und Unabhängigkeit!
- **Kultur- und traumasensibel**
- **Gegen Diskriminierung und für Förderung der Gleichheit**
- **Entscheidungen schnell fällen sowie unmittelbar und transparent kommunizieren:** Unter Einbezug der Beteiligten (inkl. der Beistände)
- **Bei fehlender Familie Funktionsübernahme durch Fachpersonen:** „Entwicklungsbegleiter“/“Mentor“; Kontinuität schaffen; Übergänge vorbereiten/begleiten; interessiert und wohlwollend anhören etc.
- **Ganzheitlicher Ansatz:** Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen zur Überwindung institutionalisierter Barrieren



# Fragen

- Verständnisfragen
- Wo sind Sie in ihrem Arbeitskontext/im Privatleben mit Traumafolgen bei Asylsuchenden konfrontiert, bzw. wie zeigen sich diese? (ev. Bezug zu Fight-Flight-Freeze)
- Wo können Sie Ihrem Arbeitskontext entsprechende Familien-Funktionen für MNAs übernehmen?
- Welche (Fach)Person könnte Familienfunktionen übernehmen? (z.B. Koordination, Kontinuität, Mentoring, Lobbying)
- Gesetzlich vorgesehen ist, dass jeder Unmündige in der Schweiz einen Beistand haben muss. Fakt ist, dass va. diejenigen MNAs einen Beistand erhalten, die grössere Probleme haben. Was wäre anders, wenn jeder einen Beistand hätte?
- **Übung (Imaginationsübung):**
  - Erinnern Sie sich daran, als Sie 15/16 Jahre alt waren (Kleidung, Wohnsituation, Zimmer, Freizeitgestaltung, Freunde, häufige Gefühle -> Körperreaktionen?).
  - Wie hätten Sie sich damals wohl in einem fremden Land gefühlt?
  - Was hätten Sie in dieser Situation benötigt, um gesund zu bleiben?

## Ziel des Workshops

- Bewusstsein der Relevanz von guten Strukturen und Zusammenarbeit zwischen diesen Strukturen im Gastland bezüglich psychischer Gesundheit von MNAs
- Kennen verschiedener Risiko- und Schutzfaktoren
- Projekt «Thurhof» als Beispiel eines umfassenden Unterstützungsangebotes im Bereich der kinder- und jugendpsychiatrischen Versorgung



## Kurzbeschreibung des Workshops

Etwa die Hälfte der Menschen auf der Flucht sind minderjährig. Dabei stellen unbegleitete Minderjährige eine besonders vulnerable Gruppe dar. Denn die meisten haben zwar noch mindestens einen Elternteil oder enge Familienangehörige im Herkunftsland, jedoch fehlt ihnen im Gastland ein unterstützendes und schützendes familiäres Umfeld. Im Workshop beschäftigen wir uns mit der Frage, welche Unterstützung die fehlende Familie vor Ort kompensieren kann.

## Fazit

- Ganzheitlicher, systemübergreifender Ansatz, welcher sich vom Entwicklungsziel für den Jugendlichen leiten lässt, dass dieser integriert und unabhängig im Gastland leben kann.
- Bei unbegleiteten Jugendlichen können Fachpersonen Familienfunktionen übernehmen
- Das Beispiel vom Projekt «Trauma und Flucht» zeigt, dass ein Ansatz, der diese Ziele zu berücksichtigen versucht, in der Praxis möglich ist:
  1. Empowerment/System-Coaching für Mitarbeitende
  2. Unterstützung für Jugendliche
    - Intervention wurde von Fachpersonen sehr gut und Jugendlichen teilweise akzeptiert
    - Sensibilisierung und Empowerment bei Betreuenden und teilweise bei Jugendlichen
    - Effektivere psychiatrische Behandlungen

# Posttraumatische Belastungsstörung

